

### Bereinigte Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Zu Max Falbes 60. Geburtstag spielte man sein „Tausendjähriges Reich“; wohl wenigen zur Freude. Die rein theatertechnische Dramatisierung dieses Problems muß von Beginn verstaubt gewesen sein, darüber kann das Bemühen der Schauspieler, den Text so lebendig wie möglich zu sprechen, nicht hinwegtäuschen. Es handelt sich hier um den Schmiedemeister Drewfs, der wähnt, ein Prophet und von Gott berufen zu sein, seine „Gemeinde“ dem nahenden „tausendjährigen Reich“ entgegenzuführen. Dreißig Jahre lang wartet er auf den Anbruch der Glückseligkeit und vergißt darüber Weib, Kind und Geschäft. Letzteres verkommt, die Tochter geht zum Schlossherrn und das Weib in den Fluß. Vom Begräbnis zurückgekehrt, erprobt Drewfs noch einmal seine suggestive Gewalt über die „Gemeinde“; sie besteht fort. Um die Gläubigen اسپenstig zu machen, muß nun ein Gewitter heraufziehen und ein Blitzstrahl die Schmiede in Flammen setzen. Das ist ein Zeichen! Von allen verlassen, wendet Drewfs sich dem Alkohol, unter dessen Einfluß revolutionären Plänen zu. Da aber alles versagt, begibt auch er sich zum Fluß, wo Gott ihm wahrscheinlich in sein tausendjähriges Reich aufnimmt. — Zu sagen ist, daß jeder der Darsteller seiner Rolle nach Kräften lebendigen Odem einblies; sehr zum Vorteil der Aufführung, deren Niveau im ganzen über dem des Stückes lag. Die besonderen schauspielerischen Leistungen Otto Blumenthals (Drewfs), Karl Noack's (Pastor), und Armut Harbwigs (Jörgen) sind anzuerkennen. Im wesentlichen blieb das Stück, was es ist: Theater, von dem man gern wissen möchte, welchen Genuß oder welche Erkenntnis es uns vermitteln soll. H. Sch.